

NACHRICHTEN

Entsorgungsplatz wird verlegt

SEMPACH STATION red. Wegen der Bauarbeiten auf dem Areal der Landi Sempach-Emmen an der Bahnhofstrasse 27 hat der Entsorgungsplatz einen neuen Standort erhalten: Der Platz südlich der Landi wurde um etwa 50 Meter nach Osten unter die Brücke der Überführung der Kantonsstrasse verlegt, teilt der Gemeinderat mit. Der Zugang sei wie bisher entlang der SBB-Linie möglich. Im Dezember wird der neue Standort auf dem Areal der Landi Sempach-Emmen bekannt gegeben.

Bancomat für vorerst ein Jahr

EGOLZWIL red. Der Ende September 2013 entfernte Bancomat der Raiffeisenbank im Dorfchärm wird nach zahlreichen Rückmeldungen aus der Bevölkerung ersetzt. Laut einer Mitteilung des Gemeinderats ist der Betrieb des neuen Bancomaten vorerst auf ein Jahr beschränkt. Denn neben den Installationskosten trägt die Gemeinde auch eine Defizitgarantie von 1.50 Franken pro Bezug, sofern die geforderten 1500 Bezüge pro Monat nicht erreicht werden. Sollte die Zahl der Bezüge weit darunter liegen, sei davon auszugehen, dass der Betrieb nicht verlängert werde, so der Gemeinderat. Die Zahl der Bezüge beim alten Geldautomaten lag zuletzt bei rund 700 pro Monat.

Zwei Wechsel im Kirchenrat

RAIN red. Die beiden neuen Mitglieder des Kirchenrats für die Amtsperiode vom 1. Juni 2014 bis zum 31. Mai 2018 heissen **Kurt Häfliger-Meier** und **Stefan Ruckli**. Sie wurden in stiller Wahl gewählt. Das Präsidium nimmt künftig **Ivo Bieri** ein, der auf **Harry Emmenegger** folgt. Ebenfalls zurückgetreten ist **Karlheinz Odermatt**, der wie Emmenegger acht Jahre im Amt war.

GRATULATION

90. Geburtstag

HERGISWIL AM NAPF Heute feiert **Bertha Aregger-Bieri**, Ferch, ihren 90. Geburtstag. Wir gratulieren der Jubilarin herzlich und wünschen ihr alles Gute auf dem Weg ins neue Lebensjahrzehnt.

Luzern vom Bund enttäuscht

VERKEHR Der Bund bemängelt die Luzerner Verkehrsplanung als zu abhängig von Grossprojekten. In Luzern löst diese Kritik nur eines aus: grosses Unverständnis.

FLORIAN WEINGARTNER
florian.weingartner@luzernerzeitung.ch

Eine «bedeutende Schwäche» orten die Bundesbehörden im Luzerner Agglomerationsprogramm der zweiten Generation (siehe Kasten). Diese Schwäche bestehe im Fehlen von Alternativen zu den beiden Grossprojekten Tiefbahnhof und Bypass, die zusammen über 4 Milliarden Franken kosten, heisst es im Prüfbericht des Bundes zum Agglomerationsprogramm, der Ende Februar erschien. Die Realisierung der Milliardenprojekte ist derzeit noch nicht gesichert und wenn, dann erst längerfristig zu erwarten. Dennoch hängt die gesamte Verkehrsplanung in der Luzerner Agglomeration von ihnen ab.

Falsch investiertes Geld?

«Diese Kritik ist überhaupt nicht nachvollziehbar», sagt Mike Siegrist, Luzerner Kantonsplaner und beim Kanton für das Dossier Agglomerationsprogramm zuständig. «Die Engpässe auf Schiene und Strasse im Raum Luzern sind mehrfach belegt.» Zudem sei der Tiefbahnhof in der im Februar vom Schweizer Volk angenommenen Vorlage Finanzierung und Ausbau Bahninfrastruktur (Fabi) explizit erwähnt und seine Projektierung schon zuvor innerhalb des Kantons Luzern durch Kantonsrats- und Volksbeschluss bekräftigt worden. «Wir können zum jetzigen Zeitpunkt weder fachlich noch politisch Alternativszenarien entwickeln. Diese haben wir zu einem früheren Zeitpunkt bereits geprüft und verworfen. Wir brauchen nun so rasch wie möglich einen Quantensprung bei der Infrastruktur von Bahn und Strasse, daran führt kein Weg vorbei.» Alles andere würde heissen, so Siegrist, das Geld falsch zu investieren.

Der Bund gehe den Infrastrukturausbau im Allgemeinen sehr defensiv an, findet der Kantonsplaner. Er verweist darauf, dass der Bundesrat die Fabi-Vorlage mit nur 3,5 Milliarden Franken bestücken wollte. Das Parlament erhöhte die Mittel auf 6,4 Milliarden. Das Stimmvolk sagte Ja. «Die Zurückhaltung des Bundes beim Infrastrukturausbau ist falsch», so Siegrist. Das Schienennetz um Luzern etwa sei heute noch dasselbe wie vor 100 Jahren. «Die Strecke Zürich-Zug-Luzern ist die drittmeistbefahrene Strecke der Schweiz. Es ist absolut unverständlich, dass es dort noch einspurige Abschnitte gibt», regt sich Siegrist auf. Und resümiert: «Wir haben grosse Mühe mit der stiefmütterlichen Behandlung unserer Anliegen durch den Bund.»



Kantonsingenieur Rolf Bättig (links) und Baudirektor Robert Küng im November 2012 im Sondierungsschacht für das Projekt Tiefbahnhof.

Bild Pius Amrein

Auch Siegrists oberster Chef, Baudirektor Robert Küng, kann die Kritik des Bundes nicht ganz nachvollziehen, zumal die Planung etwa des Bypasses ja durch das Bundesamt für Strassen, also den Bund selber, bereits weit fortgeschritten sei. Das Projekt, das einen neuen Tunnel unter der Stadt durch vorsieht und rund 1,7 Milliarden Franken kosten soll, ist vom Bund im dritten Ausbauschritt der Engpassbeseitigung vorgesehen. Küng: «Insgeheim hätten wir uns schon eine Einreihung im zweiten Ausbauschritt erhofft. Aber wichtig ist, dass der Bypass überhaupt kommt. Und da stehen unsere Chancen sehr gut.»

Nicht zufrieden ist Mike Siegrist aber auch mit dem Ergebnis des Prüfberichts zum Agglomerationsprogramm zweiter Generation. Der Kanton reichte das Programm Mitte 2012 beim Bund ein. Projekte für 164 Millionen Franken mit Realisierungsbeginn 2015 bis 2018 waren darin enthalten. Nachdem nun das Bundesamt für Raumentwicklung die Liste durchgekämmt hat, verbleiben Projekte von 92,2 Millionen Franken.

Von diesen Kosten will der Bund 35 Prozent, also knapp 32,3 Millionen, übernehmen. Der Kanton hätte sich eine Bundesbeteiligung von 40 Prozent erhofft, so Siegrist. Grund für den tieferen Beitrag ist das relativ schlechte Kosten/

Konzentration auf die Agglomeration

PROJEKTE flw. Das Luzerner Agglomerationsprogramm der 2. Generation besteht aus Dutzenden Einzelmassnahmen für die öffentlichen Verkehrsmittel und den Langsamverkehr. Das zuständige Bundesamt für Raumentwicklung hat die zu unterstützenden Projekte für die Bauperiode 2015 bis 2018 aufgelistet. Die grössten darunter sind:

• **Umgestaltung des Knotens Schlösslistrasse Ebikon** mitsamt flankierenden Massnahmen zum Autobahnzubringer Rontal (Kostenpunkt 10 Millionen Franken).

• **Verlängerung der Buslinie 1** bis Ebikon Bahnhof (9 Millionen Franken).

• **Förderungsmassnahmen für den öffentlichen Verkehr** mit Lichtsignalanlage und Verkehrsmanagement im Gebiet **Kriens Schlund** (8 Millionen Franken).

Bund zahlt 35 Prozent

Die Investitionssumme beläuft sich auf 92,2 Millionen Franken. Davon soll der Bund 35 Prozent bezahlen. Die aufgeführten Projekte sind soweit nötig auch im Entwurf zum kantonalen Bauprogramm 2015 bis 2018 enthalten. Die Projekte des Bauprogramms werden aus den Mitteln von Strassenverkehrsabgaben, LSVA- und Mineralölsteuer finanziert. Jährlich stehen rund 55 Millionen Franken zur Verfügung. Die Bundesmittel aus dem Agglomerationsprogramm reduzieren die vom Kanton zu tragenden Nettoinvestitionen.

Das einzige Projekt, das vom Bund aus der ersten Prioritätsliste entfernt wurde, ist die **Umgestaltung der Cheerstrasse in Luzern-Littau**. Dort beurteilt der Bund sowohl das Kosten/Nutzen-Verhältnis als auch den Reifegrad als ungenügend.

Nutzen-Verhältnis, welches der Bund dem Luzerner Programm attestiert. Auch diese Einschätzung kann seitens des Kantons nicht nachvollzogen werden.

Baudirektor ist Cheflobbyist

Am Bericht zum Agglomerationsprogramm könne nun nichts mehr geändert werden, schätzt Robert Küng die Lage ein. Deshalb werde man sich nun prioritar für eine langfristige Sicherstellung der Finanzierung der Agglomerationsinfrastruktur über das Programm NAF (Fonds für den Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehr) einsetzen. Und natürlich für den Tiefbahnhof. Küng: «Dieses Thema ist und bleibt Chefsache.»

ANZEIGE

MARKTPLATZ

krebsliga zentralschweiz

**Persönliche Beratung
Tuch und Hut machen Mut**

Für Frauen während einer Chemo- oder Strahlentherapie

- Kopfbedeckungen kennenlernen
- Schminktipps
- kostenlose Beratung

**Mittwoch, 19. März, von 14 bis 16 Uhr
1x pro Monat, nächste Daten auf Anfrage**

Krebsliga Zentralschweiz
Hirschmattstrasse 29, Luzern
Tel. 041 210 25 50, www.krebsliga.info
Spendenkonto: PC 60-13232-5

**Zu verkaufen exklusiv ab Ausstellung
bis 60% Rabatt!!!**

**Betten, Schränke, Tische, Sessel, Bar,
Stühle, Spiegel, Sofas, Salontische etc.**

**Wohnteam Collection, Pfistergasse 8,
6003 Luzern, 041 241 14 41, wohnteam.ch**

Gehen Reider Schüler auf die Marienburg?

REIDEN Der Schulhausneubau bewegt die Bevölkerung: Über 100 Einwohner diskutierten über eine massiv günstigere Variante. Zudem brachte die IG Reiden eine neue Option ins Spiel.

Grosser Aufmarsch im Reider «Sonne»-Saal am Montagabend: Dabei war unbestritten, dass die Gemeinde neuen Schulraum benötigt. Über die Form der Realisierung gab es jedoch unterschiedliche Meinungen. Während im Gemeinderat momentan eine Massivbaulösung über 9,46 Millionen Franken auf dem Tisch liegt, stellte die IG eine Variante im Modulbau von 4,8 Millionen vor.

«Ein Zweckbau in modularer Bauweise öffnet viele Optionen», sagte IG-Mitglied Bruno Aecherli. Dazu hat die IG bereits Abklärungen mit dem Büro Burckhardt + Partner getroffen. Die Basler Architekten bauten unter anderem in gleicher Bauweise ein Schulhaus in Aarau, welches im November 2013 in Betrieb genommen wurde.

Die IG rechnet bei ihrer Variante mit einem eingeschossigen Gebäude und einer neuen Schulraumfläche von

1580 Quadratmetern exklusive Nebenräume wie Toiletten oder Garderoben. «Diese Zahl resultiert aus dem Schulraumbedarf, den die Schulpflege an den Gemeinderat lieferte», so Aecherli.

Streitpunkt Platzbedarf

Der Gemeinderat andererseits plant mit einer gesamten Geschossfläche von 3150 Quadratmetern. Die Machbarkeitsstudie ergab einen Kostenvoranschlag für den Schulhausbau inklusive Umgebung, Pausenplatz, Erschliessung und Nebenkosten von 9,46 Millionen Franken. Der Standort für das neue Schulhaus ist zwischen Johanniterhalle und Schulhaus Walke geplant, und es ist – im Gegensatz zur IG-Variante – unterkellert und dreigeschossig.

Offensichtlich ist: IG und Gemeinderat gehen von unterschiedlichen Quadratmeterflächen aus. Der Bildungsver-

antwortliche Hubert Käch – er war mit seinen beiden Ratskollegen Bruno Geiser und Martin Hunkeler auch anwesend – betonte bei all den Diskussionen: «Man muss Gleiches Gleichem gegenüberstellen.» Welche der beiden Flächen tatsächlich benötigt wird, konnte aber niemand schlüssig beantworten.

Ausgeräumt wurde am Forum aber die Unklarheit, ob die Gemeinde an das Architekturbüro Schneider & Schneider gebunden sei. Hubert Käch sagte dazu: «Wir haben keinen Vertrag.» Dieses Architekturbüro hatte seinerzeit den zweistufigen Projektwettbewerb gewonnen, der die Realisierung einer Dreifachturnhalle mit Aussenanlagen, Gestaltung des Dorfplatzes und ein Primarschulhaus beinhaltet. Turnhalle und Dorfplatz sind bereits realisiert. Unklar ist jedoch, wie der Projektgewinner bei einer neuen Variante Schulhausbau reagiert.

Kommt Reiden Graf in die Quere?

Weiter brachte Aecherli einen neuen Aspekt auf den Tisch. «Warum gehen wir nicht in die Marienburg in Wikon? Dort gibt es mindestens zehn eingerichtete Schulzimmer.» Er habe sich die

Begebenheiten vor Ort angeschaut, so Aecherli. Im Moment wohnen dort Bewohner des Alters- und Pflegezentrums Waldruh, Willisau. Und zwar so lange, bis die Umbauarbeiten in Willisau beendet sind. «Diese Situation würde einen Schulbetrieb in keiner Art und Weise tangieren.» Offen bleibt hier die Frage, ob dies auch im Sinn von Regierungsrat Guido Graf wäre. Er sprach bereits im Januar 2013 beim Gemeinderat Wikon zum Traktandum Asylwesen vor und stattete der Marienburg im November einen Besuch ab.

Zudem zeigte Aecherli den Anwesenden betreffend Finanzierung eine Mietkauf-Option auf, welche die Gemeinde über 15 Jahre monatlich 37 800 Franken kosten würde. «Damit könnte die Differenz zu den 9,5 Millionen Franken erst noch für dringende Sanierungsarbeiten bei den übrigen Reider Schulhäusern gebraucht werden», erklärte Aecherli.

Der zuständige Gemeinderat Bruno Geiser wollte zu den IG-Voten nicht konkret Stellung nehmen. Er sagte nur: «Auch der Gemeinderat befasst sich aktuell mit der modularen Bauweise.»

ERNESTO PIAZZA
ernesto.piazza@luzernerzeitung.ch